

Mit glaubhafter Intensität

Felix Meyer und Thomas Wenzel glänzen bei Schlosstheater-Premiere von „Darüber reden“

CELLE. Bruno Winzen, seit 2010/2011 Mitglied im Schauspielensemble am Theater in Krefeld, ist den Zuschauern dort durch eine Vielzahl an Rollen bestens bekannt. In der vergangenen Spielzeit führte er zum ersten Mal auch Regie. Jetzt hat Intendant Andreas Döring den gebürtigen Kölner für eine Inszenierung im Malersaal nach Celle geholt. In einer Fassung von Franziska Steiof hatte das Zweipersonenstück „Darüber reden“ nach dem Roman des britischen Autors Julian Barnes eine ebenso witzige wie emotional berührende Premiere. Sie ließ wohl kaum einen Besucher kalt. Viele kleine Begebenheiten setzen sich darin zu einer ausgeprägten Geschichte um Freundschaft, Liebe und Verrat zusammen.

Regisseur Winzen inszeniert das Kammerstück zurückhaltend und unaufdringlich mit Anspielungen, die alle verstehen, und mit Dialogen, die man nicht nur vom Stammtisch kennt. Die Frau, um die sich alles dreht, heißt Gillian. Aber anders als im Roman spielt sie im Stück nicht mit. Ihre Rolle ist gestrichen.

Und das ist gut so, denn es kommt auf sie gar nicht an. In der Schauspielfassung würde sie ablenken und die langjährige, tiefe Freundschaft zwischen Stuart (Felix Meyer) und Oliver (Thomas Wenzel) nur stören. So gut sich beide Männer auch verstehen, sie haben ein gemeinsames Problem: Sie lieben dieselbe Frau. Darüber muss man dringend reden. Das Publikum beziehen sie zur Bestätigung ihrer Argumente immer wieder mit ein.

Ob die Freundschaft der beiden Männer eine solche Belastung aushält oder daran zerbricht, führt zu Dialogen voller Ernst und Komik. Sie sind



Sie sind sehr gute Freunde: Stuart (Felix Meyer, links) und Oliver (Thomas Wenzel). Doch sie haben ein Problem: Sie lieben die gleiche Frau. Also müssen sie dringend „Darüber reden“.

frech, witzig, traurig und widersprüchlich und über 75 Minuten überaus unterhaltsam. Da ist der biedere, unerfahrene und unbeholfene Bankangestellte Stuart oder nennenswerte Erfolge bei Frauen; dennoch ist es ihm

gelungen, Gillian zu heiraten. Aber just an ihrem Hochzeitstag merkt Oliver, ein Lebemann und Frauenheld, oberflächlich und immer in Geldnöten, dass er sich unsterblich in Gillian verliebt hat. Er unternimmt alles, um

sie für sich zu gewinnen, und spannt schließlich seinem Freund die Frau aus.

Felix Meyer und Thomas Wenzel gestalten das mit einer glaubhaften Intensität, die packt. Im Publikum entwickeln sich ausgeprägte Sympathien und Antipathien für ihre Figuren auch über das Stück hinaus. Ein nachhaltiges Stück mit zwei

hervorragenden Schauspielern, die den langen Beifall am Schluss mehr als verdient hatten.

Hartmut Jakobowsky

i Weitere Vorstellungen:
6., 7., 10., 15., 17., 20., 21., 30. und 31. Dezember sowie 7. und 14. Januar jeweils um 20 Uhr im Malersaal des Schlosstheaters.